

**Referat von Landtagspräsident Ing.
Reinhard ROHR Kärnten – Österreich**

Thema:

**„Bildung und Ausbildung für unsere Jugend – das Gebot der Stunde“
Wichtigste Aufgabe und Hausforderung für die Regionen Europas**

***Embargo until pronounced
Check against delivery***

***Embargo jusqu'à l'intervention
la version prononcée fait fois***

Meine sehr geschätzten Damen und Herrn!

Danke für die Möglichkeit, heute hier in der Kammer der Regionen im Rahmen des Kongresses des Europarates ein zum **Thema „Bildung und Ausbildung für unsere Jugend – das Gebot der Stunde“** sprechen zu dürfen.

Der Kongress der Gemeinden und Regionen (KGRE) und der Ausschuss der Regionen (AdR) feiern heuer ihr 20 jähriges Bestandsjubiläum. Beide Einrichtungen bieten eine tolle Möglichkeit, aktuelle politische Themen zu behandeln und in diesem Zusammenhang eine gemeinsame Strategie auf die Agenda zu nehmen,

Ich darf mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Reinhard Rohr, ich komme aus Kärnten, dem südlichsten Bundesland Österreichs und bin in meiner Heimat seit Anfang der 90-er Jahre in verschiedensten Politischen Funktionen tätig. Ich war Abgeordneter im Bundesrat in Wien und im Kärntner Landtag, bin auch Fraktionsvorsitzender der Sozialdemokraten gewesen und war mehr als 8 Jahre Mitglied der Kärntner Landesregierung. Mein Arbeitsschwerpunkt galt hier den Kärntner Gemeinden, der Umweltpolitik und den wirtschaftspolitischen Fragen. Vor fast genau einem Jahr bin ich zum Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages gewählt worden.

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 hat Europa, die große Herausforderung, sich vielfach neu zu organisieren und neu zu orientieren. Schließlich müssen wir die Auswirkungen dieser Wirtschaftskrise meistern und den jungen Menschen in den europäischen Ländern wieder eine Zukunft geben

Die steigenden Finanzschulden aller EU-Mitgliedsländer stellen die Stabilität des Europäischen Wirtschaftsraumes in gewisser Weise in Frage. Hier gilt es, nach Antworten und gemeinsamen Lösungen zu suchen und diese rasch zu finden, damit wir der Gefahr der Spaltung der Gesellschaft sofort und ganz entschieden entgegentreten, damit nicht die schwächsten Gruppen perspektivenlos auf der Strecke bleiben.

Diese Entwicklung braucht auch deshalb die volle Aufmerksamkeit der europäischen und nationalen Politiken, weil ich sonst die Gefahr sehe, dass durch Radikalisierung das demokratische Gefüge in Frage gestellt wird und Populisten und Nationale Strömungen politisch Aufwind erfahren und dies demokratiepolitisch betrachtet bedenklich, ja sogar sehr gefährlich, werden kann.

Wie und wohin entwickeln sich gesellschaftliche Randgruppen? Wie stellt sich ihre Situation besonders zusammen mit steigender Arbeitslosigkeit dar?

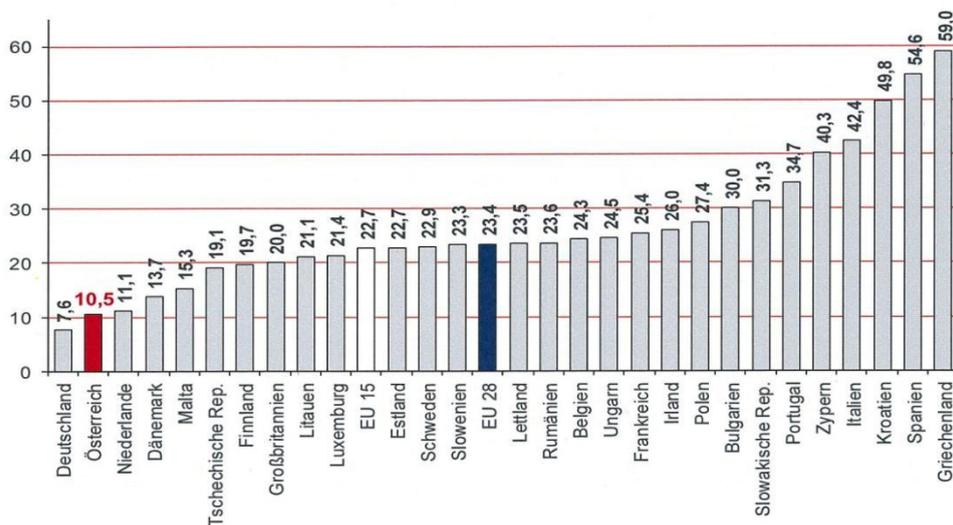
Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die besonders große Herausforderung für die Zukunft in der Politik, darin besteht, dass Recht auf Arbeit wieder sicherzustellen!

Arbeit muss ein Grundrecht der Menschen bleiben. Als Politiker haben wir uns mit höchster Priorität dem Thema Arbeit für die Menschen zu widmen. Wir sind aufgefordert, effiziente Maßnahmen gegen die massiv steigende Arbeitslosigkeit auszuarbeiten.

Ein Blick in die aktuellen Arbeitsmarktdaten bei der Jugendarbeitslosenquote im europäischen Vergleich zum Stand 28. Februar 2014 zeigt uns eine besorgniserregende Entwicklung auf, gegen die wir Rezepte und Lösungsansätze brauchen.

Dazu einige Zahlen:

Jugendarbeitslosenquote im europäischen Vergleich



Letztverfügbare Monatswerte: Eurostat vom 28.02.2014; Österreich Jänner 2014

Eine Schwankungsbreite der Arbeitslosigkeit bei den 15- bis 24-Jährigen von

7,6 % in Deutschland
10,5 % in Österreich
23,4 % in den EU 28 im Durchschnitt
34,7 % in Portugal
42,4 % in Italien
49,8 % in Kroatien
54,6 % in Spanien

59,0 % in Griechenland

bedeutet für mich eine insgesamt besorgniserregende Entwicklung!

Stellen wir uns 100 Menschen als Gruppe vor, das ist eine überschaubare und gut vorstellbare Größe. Nun teilen wir diese Gruppe in jene die Arbeit haben, und in jene, die keine Arbeit haben. Und wenn man dann die beiden Gruppen vor Augen hat, ergeben sich wie von selbst die Bilder, dass ab Arbeitslosenquoten von über 25 %, die Verhältnismäßigkeit ehrlichen Anlass zu Sorgen geben muss.

Wenn wir aufgrund der aktuellen Zahlen die beschriebene Gruppe aufteilen dann ergeben sich folgende Bilder:

Verhältnis:	Jugendliche in Arbeit	:	Jugendliche ohne Arbeit
Österreich	89 Jugendliche	:	11 Jugendliche
EU 28	76 Jugendliche	:	24 Jugendliche
Italien	57 Jugendliche	:	43 Jugendliche
Spanien	45 Jugendliche	:	55 Jugendliche
Griechenland	41 Jugendliche	:	59 Jugendliche

In absoluten Zahlen sind in Europa 6 Millionen Menschen unter 25 Jahre arbeitslos und insgesamt sind über 7,5 Millionen Menschen weder beschäftigt, noch in Aus- oder Weiterbildung.

Die Jugend-Arbeitslosenquote ist damit in Europa doppelt so hoch wie die Arbeitslosenquote in der Gesamtbevölkerung.

Diese Zahlen müssen uns aufrütteln, meine Damen und Herren! Wenn in manchen europäischen Ländern jeder zweite Jugendliche ohne Arbeit ist, dann muss uns dieser Schock als Politikerinnen und Politiker aller demokratischen Ebenen zu einer enormen Kraftanstrengung anspornen, damit wir hier eine Lösung finden. Wenn wir diesen Jugendlichen keine Zukunft geben, dann wird es unmöglich sein, mit ihnen über das Funktionieren unserer demokratischen Einrichtungen oder gar über das Projekt Europa zu sprechen. Eine Demokratie, die keine Lösungen bringt und ein Europa, das keine Existenzsicherung möglich macht, können und dürfen wir uns nicht leisten!

Jede und jeder Arbeitslose ist somit eine/einer zu viel!

Daher braucht es vor allem regionale und nationale politische Anstrengungen und darüber hinaus auch das besondere Augenmerk der Europäischen Politik.

Dazu gibt es auch eine Reihe von Aktivitäten und auch wir in Kärnten werden dieses Engagement des Kongresses des Europarates und der Regionen bei der Förderung von Jugendbeschäftigung im Rahmen der österreichische Präsidentschaft des Kongresses des Europarates unterstützen und freuen uns auf eine gut vorbereitete

Konferenz des Europarates gemeinsam mit dem Land Kärnten und dem Kärntner Landtag, am Montag dem 31. März und am Dienstag dem 1. April 2014

zum Thema: „Bildung als wichtigste Investition in unsere Jugend“ in unserer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Programm: Themenbeiträge von hochrangigen Persönlichkeiten aus der Politik und Wirtschaft aus ganz Europa und renommierten Fachexperten aus dem akademischen Bereich

Gastgeber: Landeshauptmann von Kärnten und AdR-Mitglied Mag. Dr. Peter Kaiser, und meine Person als Kärntner Landtagspräsident und Kongressmitglied - Reinhart Rohr

Nun aber zu einigen ganz konkreten Maßnahmen, die wir in Österreich und in unseren Bundesländern umsetzen, um gegen Arbeitslosigkeit von Jugendlichen erfolgreich anzukämpfen.

Es ist ganz wichtig einen möglichst nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf zu schaffen und diesen durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu begleiten.

• **Ausbildungsverpflichtung**

Die Österreichische Bundesregierung hat **im Regierungsprogramm eine Ausbildungsverpflichtung** festgeschrieben. Darin ist das Ziel festgeschrieben, dass jede und jeder Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren eine Ausbildung absolviert.

Jugendliche, die gefährdet sind, ihre Ausbildung abzubrechen, werden individuell mit Begleitmaßnahmen, wie z.B. Coaching, Ausbildungs-Fit-Programmen, Produktionsschulen, einem sogenannten 2. Arbeitsmarkt, ganz speziell betreut und gefördert.

• **Berufsbildung**

Das Berufsbildungssystem vereinfacht den Übergang von Ausbildung zum Beruf. In Österreich absolvierten in der Sekundarstufe II (Lehre, BMS-Berufsbildende Mittelschule, AHS-Allgemeinbildende höhere Schule mit Matura, BHS-Berufsbildende höhere Schule mit Matura) rund 80 % einen Berufsbildenden Zweig – davon ca. 40% eine Lehre, 15 % eine BMS und 25 % eine BHS.

Wie erwähnt, absolvieren ca. **40 % jedes Jahrgangs eine Lehre**. Diese dauert rund 3 bis 3 ½ Jahre. Die Ausbildungszeit beträgt 80 % in dem beschäftigenden Lehrbetrieb und 20 % in der Berufsschule. Insgesamt stehen in Österreich etwas mehr als 200 Berufe zur Wahl.

In den letzten Jahren wurden viele **Maßnahmen** gesetzt um **die Qualität der Lehre zu verbessern** und die **Zahl der Abbrüche zu reduzieren**. Dafür gibt es viele **Förderungen wie bspw.:**

- ***Coaching für Lehrlinge und Lehrbetriebe** in Form von **Ausbildungsleitlinien**
- ***Förderung** des Besuchs von **Vorbereitungskursen** auf die Lehrabschlussprüfung
- ***Übernahme der Kosten** bei **mehrmaligen Antreten** zum Erreichen der erfolgreichen Lehrabschlussprüfung
- ***Überbetriebliche Lehrausbildung**

Rund **0,2 % des österreichischen BIPs**-Bruttoinlandsproduktes, das sind rund **640 Mio. €**, werden für die Förderungen am Arbeitsmarkt und für Lehrstellen ausgegeben.

Die schon erwähnte **Ausbildungsgarantie** erfordert auch **überbetriebliche Lehrausbildungsmaßnahmen**, für jene Jugendlichen die auf keine Lehrstelle in einen Betrieb vermittelt werden können. In diesen überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen wird eine gleichwertige Lehrausbildung bis zum Lehrabschluss geboten.

Im Rahmen dieser Ausbildungsgarantie stehen beispielsweise im Ausbildungsjahr 2013/14 ca. 11.000 überbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung und es werden dafür 150 Mio. € bereitgestellt die erstens zur Deckung des Lebensunterhaltes bzw. der Ausbildungsentschädigung dienen. Pro Person und Ausbildungsjahr sind das jährliche Kosten von rund 14.000,- €.

Eine eigene **Aktion Zukunft Jugend** ist eine **erweiterte Ausbildungsgarantie für 19- bis 24-Jährige**. In dieser Aktion erhalten alle jungen Arbeitslosen innerhalb von 6 Monaten ein Angebot für einen Arbeitsplatz, eine zielgerichtete Schulung oder eine geförderte Beschäftigung. So haben wir im Jahr 2013 rund 96.000 Jugendliche in eine Beschäftigung gebracht und ca. 54.000 Jugendliche in eine zielgerichtete Schulung aufgenommen.

Gezieltes **Jugendcoaching** sichert **eine flächendeckende und nahtstellenübergreifende Beratung**, Begleitung und Betreuung vom Ende der Pflichtschulzeit bis in ein Folgesystem einer weiterführenden Ausbildung. Im Jahr 2013 haben knapp 35.000 Jugendliche dieses Coaching in Anspruch genommen. Immerhin 85 % haben dieses mit Erfolg abgeschlossen.

Ein **weiterer wichtiger Baustein** für Jugendbeschäftigung sind die sogenannten **Produktionsschulen**. Diese gibt es in Österreich an 20 Standorten. Darin werden 2.900 Jugendliche mit schwierigen Ausgangsbedingungen pro Jahr betreut. Hier werden vielfach Defizite nachgeholt, persönliche Nachreifung, grundlegende und praktisch orientierte Lernprozesse vermittelt und Berufsorientierung gegeben. Das alles dient der Vorbereitung auf eine weiterführende Ausbildung und es werden für die Jugendlichen damit Berufsperspektiven eröffnet.

Die schon von mir erwähnte Ausbildungsfitness wird in den **Projekten „AusbildungsFit“** angestrebt.

Die Erfahrungen der Arbeitsmarktpolitik zeigen, dass vielen Jugendlichen die Voraussetzungen fehlen, direkt in eine Ausbildung einzutreten bzw. in den Arbeitsmarkt zu wechseln.

Grundlegende Qualifikationen und Social Skills fehlen aufgrund eines schwierigen sozialen Umfeldes mit Problemen (gesundheitlich, finanziell, familiär etc.).

Damit soll aber flächendeckend ein entsprechend niederschwelliges und standardisiertes Angebot für benachteiligte Jugendliche geschaffen werden. Ganz explizit ist das auch ein Angebot für Jugendliche mit Behinderung, wobei auch Barrierefreiheit und Inklusion wesentliche Faktoren in diesem Projekt sind.

Im Jahr 2013 konnten wir in der Pilotphase 17 Projekte mit 730 TeilnehmerInnen in sieben von neun österreichischen Bundesländern betreuen. Dieses Programm soll in der Zukunft entsprechend bedürfnisorientiert ausgeweitet werden.

- **Aktive Arbeitsmarktpolitik allgemein –
Weiterbildungsprogramme für Jugendliche**

Mit dem sogenannten **Fachkräftestipendium** (nicht nur für Jugendliche!!) können ArbeitnehmerInnen und Beschäftigungslose, deren Qualifikation unter Fachhochschulniveau liegt, durch Höherqualifikation bzw. Laufbahnänderung und -verbesserung bessere Chancen am Arbeitsmarkt erhalten.

Dieses Fachkräftestipendium gewährleistet während der Ausbildung in einem Mangelberuf die Existenzsicherung zur Deckung des Lebensunterhaltes.

Gewährt wird dieses Fachkräftestipendium nur bei Vollzeitausbildungen mit mindestens 20 Maßnahmenstunden pro Woche.

Die Höhe der Unterstützung beträgt im Jahr 2014 ca. 830,- € monatlich und wird längstens über die Dauer von 3 Jahren gewährt.

Vom Juli 2013 (Start dieses Stipendiums) bis Februar 2014 haben bereits 1630 Personen ein Fachkräftestipendium in Anspruch genommen. Ein Drittel davon ist unter 25 Jahre alt.

Speziell möchte ich noch auf **zwei in unserem Bundesland Kärnten erfolgreich praktizierte Projekte eingehen.**

1.

Einmal gibt es bei uns das Projekt **Lehre mit Matura**, bei dem Jugendliche die Chance haben, nach dem Pflichtschulabschluss mit dem 9. Schuljahr eine Lehre mit Maturaabschluss zu erreichen. Damit erreichen wir praktisch zwei Abschlüsse. Der Vorteil ist ein hoher berufsbezogener Praxisanteil.

Die Lehrlingsentschädigung steht den Jugendlichen während der gesamten Ausbildungszeit zu. Nach erfolgreichem Abschluss bieten sich Ihnen die besten Jobchancen. Auch weitere Wege stehen offen – etwa für die Ablegung von Meisterprüfungen oder ein anschließendes fortführendes Studium an Fachhochschulen und Universitäten.

Ein Schuljahr beträgt 40 Wochen, davon werden 10 Berufsschulwochen geblockt und in den 30 Wochen der Betrieblichen Anwesenheit zusätzlich ein Mal pro Woche ein Tag für den Maturalehrgang absolviert (also zusätzlich 30 Tage mit in Summe 240 Unterrichtseinheiten).

In Kärnten sind insgesamt in Summe ca. 950 Jugendliche im Projekt Lehre mit Matura, ca. 200 legen pro Jahr die Matura erfolgreich ab, der verbleibende Rest ca. 150 bis 200 legen über die Jahre die Matura ad acta und beenden die Lehre letztlich ohne Matura.

2.

Neben dem Beruf kennen wir aber noch ein weiteres Projekt, nämlich die **Abendschule zum Maturabschluss.**

Das Projekt **Abendmatura** ermöglicht in Kärnten an sieben Schulstandorten überwiegend Berufstätigen (teilweise auch vorherigen Schulabbrechern aus den AHS und BHS) die Matura nachzuholen.

Diese Abendschulen sind kostenlos. Voraussetzung ist ein positiver Pflichtschulabschluss und die Vollendung des 17. Lebensjahres. Wer nicht berufstätig ist, kann ein Fachkräfte-Stipendium über die Arbeitsmarktförderung in der Höhe von 830,- € pro Monat beziehen und das für maximal 3 Jahre.

Insgesamt 1.200 TeilnehmerInnen holen an diesen sieben Schulstandorten die HTL-, HAK- oder AHS-Matura über einen Zeitraum zwischen 3 und 5 Jahren nach.

Meine sehr geschätzten Damen und Herrn, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Das Thema „Bildung und Ausbildung für unsere Jugend – das Gebot der Stunde“ habe ich heute vor allem in Bezug auf die aktuelle Arbeitsmarktsituation und die möglichen Maßnahmen, gegen die steigende Jugendarbeitslosigkeit massiv anzukämpfen, beleuchtet.

Bildung und Ausbildung ist eine ganz besonders wichtige Maßnahme, um Zukunftsaussichten unserer Jugendlichen in Europa zu verbessern.

Das beginnt schon bei der Kleinkindbetreuung mit den Rahmenbedingungen und pädagogischen Anforderungen in unseren Kindergärten.

Dass betrifft den Regelschulbetrieb mit den derzeitigen Ausbildungsangeboten und den aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung neuen Anforderungen und Reformfordernissen. Dies alles auch unter den Gesichtspunkten, dass wir im globalen Wettbewerb auch längerfristig betrachtet erfolgreich bestehen können.

Weiter gäbe es Diskussionsbedarf über die Angebote und Formen der höheren Schulen mit Maturaabschluss und letztendlich auch genug Diskussionsstoff über die tertiären Ausbildungsangebote im Bereich der Hochschulen und Universitäten.

Jede Politik, jede Gesellschaft hat dafür zu sorgen, dass trotz Sparzwängen, gerade bei der Bildung und Ausbildung genügend öffentliche Mittel verfügbar bleiben, die letztlich Qualifikation und Qualität in der Bildung und Ausbildung sicherstellen.

Damit können wir die Balance in unserer Gesellschaft bestmöglich halten oder im Einzelfall sogar wieder herstellen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Perspektivenlosigkeit führt nicht nur bei jungen Menschen zu Verzweiflung, zum Verlust des Selbstwertes und zerstört die Menschenwürde.

Wir haben die Pflicht den jungen Menschen in allen europäischen Ländern wieder eine Zukunftschance zu geben! Wir haben hier große Anstrengungen und viel Arbeit vor uns. Als Politiker und Politikerinnen in Europa ist es aber unsere erste Aufgabe, hier zu raschen Antworten und nachvollziehbaren Lösungen zu kommen.

Nehmen wir diese Herausforderung an! Ich bin überzeugt davon, dass sich dieser Einsatz lohnen wird – für unsere Demokratie ebenso wie für das Projekt Europa!

Danke